



# Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 138

6/2015

## *Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,*

am 12. September hatte der Hallesche Bezirksverein im VDI (Verein Deutscher Ingenieure) zu einer Gedenkveranstaltung „125 Jahre Dampfmaschinen-Denkmal“ nach Hettstedt, an das genannten Denkmal und in das Mansfeld-Museum eingeladen. In seiner Begrüßung macht Dr. Ing. Bernd Schmidt, Vorsitzender des gastgebenden Halleschen Bezirksvereins darauf aufmerksam, dass zugleich auch an zwei andere Jubiläen gedacht werden muss, nämlich: **230 Jahre** Inbetriebnahme der ersten Dampfmaschine und **30 Jahre** Dampfmaschinen-Nachbau im Mansfeld-Museum Hettstedt.



*Blick auf das Maschinendenkmal*



*Die Traditionsvereine waren vertreten*

Landrat a.D. Hans-Peter Sommer erinnerte in seiner Festrede daran, dass das Maschinen-denkmal auch im Rahmen der Gestaltung des Jubiläums „800 Jahre Bergbau- und Hüttentradition im Mansfelder Land“ von großer Bedeutung war. Er führte aus: „Zwischen der Eröffnungsveranstaltung hier in Hettstedt Anfang Dezember 1999 und einer Abschlussveranstaltung im Oktober 2000 in Sangerhausen fand eine unglaublich große Zahl von Veranstaltungen statt. Die Mansfelder und ihre Gäste erinnerten mit Erfindungsreichtum und herrlichen Ideen an ihre eigene Vergangenheit, ihre gegenwärtige Tätigkeit und an die vielen Facetten des Lebens im Mansfelder Land. Auch damals spielte dieses Denkmal bereits eine besondere Rolle und viele Ehrengäste erwiesen den Menschen dieser Region die Ehre ihrer Anwesenheit.“

Deshalb ist es gut, dass bei der heutigen Jubiläumsveranstaltung neben dem Vorstand des VDI und seinen Landesverbänden auch Frau Iris Gleicke als Beauftragte der Bundesregierung und unser Ministerpräsident, Herr Dr. Reiner Haseloff, anwesend sind. Dies zeigt eine Wertschätzung für Menschen und Technik, die es beide wirklich verdient haben.

Ich bin sicher, dass der heutige Tag auch ein Impuls dafür ist, den Menschen in Hettstedt/ Burgörner und im Mansfelder Land zu zeigen – wir wissen um Eure Verdienste und es ist uns bewusst, dass das Kupfer und das Silber, ebenso wie viele andere spezifische Besonderheiten dieser Region, die Entwicklung nicht nur im Mansfelder Land sondern weit darüber hinaus mit bestimmt haben.

Ich bin überzeugt davon, dass das Maschinendenkmal noch vielen nachfolgenden Generationen von dem deutschen Ingenieurgeist vergangener Jahrhunderte berichten wird. In diesem Sinne gratuliere ich dem VDI und dem Maschinendenkmal gleichermaßen zu ihrem Jubiläum.“

Im Rahmen der Festveranstaltung hatten die Traditionsvereine Gelegenheit in Form von Informationstafeln über ihre Tätigkeit zur Traditionspflege zu berichten und Publikationen zu verkaufen.

Der Vorstand dankt allen Mitglieder des Vereins, die den Informationsstand aufbauten, den Verkauf organisierten und durchführten sowie an der Festveranstaltung teilnahmen.

*M. Hauche*

## Barbarossa lud zum Feste

*Martin Spilker*



Der alte Barbarossa,  
der Kaiser Friederich,  
im unterird'schen Schlosse  
hält er verzaubert sich. (F. Rückert)



*Kaiser Barbarossa mit Gefolge – In der Barbarossahöhle  
Kam. M. Hauche gratuliert im Auftrag aller Mitglieder zum Jubiläum*

Sein unterirdisches Schloss, die Barbarossahöhle am Kyffhäuser, wurde auf der Suche nach abbauwürdigem Kupferschiefer zwar erst vor 155 Jahren entdeckt, er selbst aber verstarb schon vor 825 Jahren im Fluss Salef in der heutigen Türkei und ruht, der Sage nach, seitdem im Kyffhäuser, - wie wir auch, auf geordnete Verhältnisse in deutschen Landen wartend. Wir haben mit unserem Besuch seine Ruhe nicht stören wollen, doch wir haben uns riesig gefreut, dass er im Rahmen der Feierlichkeiten uns und die weiteren zum Jubiläum der Höhlenentdeckung vor 155 Jahren erschienenen Bergkameraden durch sein persönliches Erscheinen mit seinem Gefolge und die Übergabe von Fahنشleifen und Geschenken ehrte. Die offiziellen Reden und die Ausführungen der „kaiserlichen Abordnung“ ließen auch für uns diesen Tag zu einem lehrreichen Ausflug werden, zumal gegen die über Tage herrschende Hitze ein kostenloser Höhlenbesuch eine willkommene Abkühlung brachte. Insgesamt war es also eine gelungene Fahrt nach Randthüringen und deshalb bedanken wir uns auch herzlich bei den Veranstaltern.

# Eine alte Nachricht über den Mansfelder Bergbau

M. Hauche



*Dr. Hanns Freydank*

**Dr. Hanns Freydank**, der als Chronist des Mansfelder Bergbaus zahlreiche Veröffentlichungen über die Entwicklung des Mansfelder Montanwesens im Mittelalter verfasst hat, macht im Mansfelder Heimatkalender von 1934 auf „*Eine alte Nachricht über den Mansfelder Bergbau*“ aufmerksam, die er in der berühmten „Cosmographia“ des Sebastian Münster fand.

Dieses Buch enthielt eine umfassende Darstellung der Erde nach Kenntnissen des 16. Jahrhunderts. Sebastian Münster hat die Welt nicht umsegelt und somit auch die meisten Länder selbst nie kennengelernt, er hat aber akribisch die Reiseberichte der Forscher ausgewertet sowie zusammengestellt und hat damit sein Buch, welches zur damaligen Zeit zur meistgelesenen Schrift zählte, in mehreren überarbeiteten Auflagen zum Druck gebracht.

**Sebastian Münster** wurde am 20. Januar 1488 in Ingelheim am Rhein geboren. Als sein Vater wird Andreas (Endres) Münster genannt, damals Spitalmeister des dortigen Heiliggeist-Spitals.

Nach dem Studium an der Ordenshochschule der Franziskaner in Heidelberg trat er 1505 mit 17 Jahren dem Franziskanerorden bei. Die Ordensoberen schickten den außergewöhnlich sprachbegabten Studenten 1507 zunächst nach Löwen und Freiburg im Breisgau. 1509 ging Münster nach Rufach, wo er Schüler von Konrad Pelikan wurde und sich in Griechisch, Hebräisch, Mathematik, Astronomie und Geographie weiterbildete. Dabei studierte er die Naturwissenschaften bereits nach der Enzyklopädie, *Margarita philosophica*, des Gregor Reich.

1511 folgte er seinem Lehrmeister Pelikan an die Universität Basel und später nach Pforzheim, wo er 1512 zum Priester geweiht wurde. Münster und Pelikan erweiterten ihre Studien auf andere semitische Sprachen, vor allem auf das Aramäische und das Äthiopische.

Von 1514 bis 1518 war Münster als Lektor an der Ordenshochschule der Franziskaner in Tübingen tätig. Ab 1518 lehrte er wieder an der Ordenshochschule in Basel und von 1521 bis 1529 in Heidelberg, wo ihn Kurfürst Ludwig dann 1524 als Professor für Hebräisch an die Universität Heidelberg berief.

1529 trat er aus dem Franziskanerorden aus und folgte einem Ruf an die Universität Basel. Dort geriet er in die Religionskämpfe zwischen Katholiken und Protestanten und konvertierte schließlich zum Protestantismus.

1530 heiratete er Anna Selber, die Witwe des Baseler Buchdruckers Adam Petri, in dessen Werkstatt – unter Leitung seines Stiefsohnes Heinrich Petri – sein Hauptwerk, die „*Cosmographia*“, später gedruckt werden sollte. 1532 wurde seine Tochter Aretia geboren. 1547/48 wird er für ein Jahr zum Rektor der Universität gewählt und nimmt am Reichstag zu Augsburg teil.

Mit der Aufnahme der Lehrtätigkeit an der Universität Basel war Sebastian Münster von Alltagsorgen befreit und konnte sich umso mehr der lange geplanten Vorbereitung geographischer Werke widmen. Es folgten seine Reisen nach Frankreich und in die Schweiz, nach Schwaben und Bayern, auf denen er weiteres Material für Schilderungen der damaligen Welt sammelte. 1544 erschien die erste Ausgabe der „*Cosmographia*“, deren Übersetzungen, Neuauflagen und Erweiterungen ihn zeitlebens beschäftigten. 1547 wurde Münster zum Rektor der Universität Basel berufen. Am 26. Mai 1552 starb er an den Folgen der Pest.



*Sebastian Münster*

*Sebastian Münster war 1547 zum Rektor der Universität Basel gewählt worden. In dieser Eigenschaft nahm er 1548 am Augsburger Reichstag teil. Das bekannte Bild des Augsburger Malers Jörg Amberger zeigt ihn im Rektorat. Es befindet sich im Museum Berlin-Dahlem der Stiftung „Preußischer Kulturbesitz“.*

In der Vorrede zur ersten Auflage betont Münster, dass er in sechs Büchern „eine Beschreibung der ganzen Welt mit allem, was darinnen ist“ geben wolle. Tatsächlich bietet das Werk Geschichte und Geographie, Astronomie und Naturwissenschaften sowie Landes- und Volkskunde nach dem damaligen Wissensstand. Im ersten der sechs Textbücher erklärt Münster die mathematische Geographie, zum Beispiel die Triangulation mittels eines Kompasses und eines geteilten Kreises. Die anderen fünf Bücher enthalten Beschreibungen verschiedener Länder anhand geographischer, historischer und kulturgeschichtlicher Notizen.

Damit legte Münster die erste wissenschaftliche und zugleich allgemeinverständliche Weltbeschreibung in deutscher Sprache vor, an der er mit mehr als 120 „Standespersonen, Gelehrten und Künstlern“ in einer Vorbereitungszeit von etwa zwanzig Jahren gearbeitet hatte. Die Ausgaben ab 1550 umfassen mehr als 1200 Seiten und enthalten 62 Karten und 74 Stadtansichten, darunter von 26 deutschen Städten.



*Cosmographia*  
Titelblatt einer Ausgabe



*Cosmographia*  
Anfang des Kapitels über Deutschland

Das Wissen über den Mansfelder Bergbau hat, wie wir durch Dr. Freydanck erfahren, Münster aus einem Brief geschöpft, den er von dem Landrichter **Johann Hubinsack** aus Leberthal erhielt. Dieser Brief ist, soweit er sich mit der Grafschaft Mansfeld beschäftigt, für uns sehr interessant, weil er eine sehr positive Schilderung unserer Heimat wiedergibt. Dieser Teil des Briefes hat folgenden Wortlaut:

*„Hochgelehrter, günstiger, lieber Herr. Euer Schreiben an mich getan, darinnen ihr meldet, wie Euch mein guter Freund Jobst Heylmann, Hüttenschreiber, meines Gefallens Eures Buchs die Cosmographey anzeigt, daß ich vernommen und kann wohl gedenken, daß Ihr viel Fleiß, Müh und Arbeit daran gelegt, aber doch unvergebenlich, dann es Euch - wie billig - zu großem Ruhm und ewigen Dank gereichen wird.*

*Und ist wohl wahr, hätte ich Euren guten Willen wie jetzt gewußt, ich wollt' Euch wohl gründlichen Bericht vieler Bergwerke angezeigt haben, denn selten eins dem anderen in allen Dingen gleich ist, so wäre mir auch Basel nicht zu weit zu Euch gewesen.*



*Auch hab ich viel gelehrte Leut gefragt, wie es doch zugehe, oder was die Ursach ist, daß man so wenig in den Historien von Bergwerken geschrieben findet, dieweil es meines Bedenkens ein trefflich wunderbarlich Ding ist und allweg ohne Zweifel von Anfang der Welt Bergwerk gewesen ist. Ich halt es für eine große Ursach, dieweil niemand wohl von einem Ding schreiben kann, daß er nicht selbst erfahren oder gesehen, so haben die Bergwerk vielerlei gebräuchliche Instrumente und eigene Namen, die nicht bald ein Schreiber oder Gelehrter weiß, auch so wunderlich, daß keiner, wieweit er auch wandert, auslernen kann. Und acht ich es gleich, als wenn ich wollt eine Galeere oder sonst ein groß Schiff auf dem Meere beschreiben, so ich aber die große Zahl und so vielerlei der gebräuchlichen Instrumente darinnen nicht wüßte zu nennen, so würde ich schlecht ein Schiff beschreiben, darinnen man kein Verstand hätte.*

*Es haben die Grafen von Mansfeld in ihrem Land ein Schieferbergwerk des gleichen man keins in der Welt weist. Denn aus dem Schiefer, nachdem er durch etliche Feuer gelassen macht man Kupfer, welches hält der Zentner von 20 bis 24 Lot (1 Lot = 15,625 g). Silber, das daraus geseigert und gezogen wird, so ein große Summa von Silber und Kupfer, daß schier unglaublich. Und ist ein ewig Bergwerk, denn allenthalben, wo man im Land einschlägt findet man die Schiefer. Die Knappen, so den Schiefer hauen heißen Kromphälse oder Schieferhauer; denn weil der Schiefergang so flach liegt, und sie zu ihrer Arbeit in den Gruben auf der Seite liegen müssen, werden ihnen die Hälse krumm, sind selten tauglich auf andere Bergwerk.*

*Ein wunderbarlich Ding habe ich daselbst gesehen. Es ist ein See etliche Meilen Wegs lang und breit im Land. Und so mancherlei Fisch, Frösch und sonst lebendig Tier im selbigen See sind, die gebiert der Schiefer ein Gleichnis in ihm mit gediegenem, angeflögenem Kupfer, daß man es klarlich erkennen kann, was jedes für ein Fisch-Bildnis oder Figur ist. Ich schick Euch hier derselben eins. Es ist ein Olrupp, oder Rufolk oder Trist, wie man es hierzulande nennt.*

*Daselbst wird das Wasser, so dem Bergwerk zugeht mit Künsten und vielen Pferden erhalten. Es wären allein die vielen und wunderbarlichen Künste würdig, zu beschreiben die man auf den Bergwerken braucht, damit man Wasserberg unterhalt, wann man außerhalb eines Musters solche durch Schriften anzeigen und verstehen möchte. Denn ich hab selbst nicht bald wollen glauben, daß es möglich sei, solch Dinge zuwege zu bringen.“*

Soweit der Bericht von Herrn Johann Hubinsack an Sebastian Münster.

Sebastian Münster hat in seinen späteren Auflagen den kritischen Hinweis von Hubinsack beachtet und verschiedene Bergstädte erwähnt und auch Bergreviere beschrieben, Sehr ausführlich berichtet er, mit vielen anschaulichen Zeichnungen, über das Silberbergwerk Bergwerk im bayrischen Leberthal.

#### Literatur:

Sebastian Münster: Cosmographia, das ist die Beschreibung der ganzen Welt..., Basel 1628,

Hanns Freydank: Eine alte Nachricht über den Mansfelder Bergbau,

in Mansfelder Heimatkalender 1934

„Sebastian Münster“ bei Wikipedia,

# Der Zylinder der ersten Deutschen Dampfmaschine – ein technisches Kulturdenkmal steht in Löbejün

M. Hauche

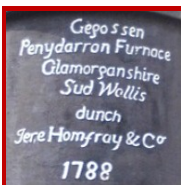
Die Gedenkveranstaltung „125 Jahre Dampfmaschinen-Denkmal“ des Halleschen Bezirksvereins im VDI war eine, wie vorstehend bereits eingeschätzt, gelungene Veranstaltung. Es sollte jedoch als Ergänzung darauf hingewiesen werden, dass die erste Deutsche Dampfmaschine nach ihrer Außerbetriebnahme im Jahre 1794 - sie wurde durch eine leistungsfähigere ersetzt - im Steinkohlerevier von Löbejün zur Wasserhebung weiter zum Einsatz kam. Hier arbeitete sie auf dem Hoffnungsschacht von 1795 bis 1848. Während die Maschine selbst den Weg zum Deutschen Museum nach München nahm, blieb der Zylinder in Löbejün zurück.

Als im Jahre 1884 der Löbejüner Bergbau eingestellt wurde, schenkte das Oberbergamt den Zylinder der Stadt Löbejün. Das Versprechen der Stadt, ihn an geeigneter Stelle würdig aufzustellen, wurde im Jahre 1934 endlich eingelöst. Heute steht er auf einem Sockel aus einheimischem Porphyr in einer dafür gestalteten Parkanlage.

Der aufgestellte Zylinder ist 3,25 m hoch und hat einen Durchmesser von 89 cm. Der Zylinder gehört demnach zu den von Bückling nachbestellten Zylindern, denn die deutschen Fabrikate hatten einen Durchmesser von 73 cm und erfüllten die Erwartungen nicht.



Gesamtansicht des Denkmals



Gießvermerk des englischen Herstellers



Relief der „Feuermaschine“ auf der Rückseite angebracht

Zweiter Zylinder für die auf Veranlassung Friedrich d. Gr. erbaute erste deutsche Feuermaschine, die von 1785 bis 1793 auf dem König-Friedrich-Schachte bei Hettstedt und von 1795 bis 1848 auf dem Hoffnungsschachte bei Löbejün gearbeitet hat.

Aufgestellt im Jahre 1934

Hinweis auf das Denkmal

*Liebe Kameradinnen und Kameraden,*

*wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden unseres Vereins eine frohe, winterlich schöne und besinnliche Weihnacht. Für das neue Jahr 2016 gilt unser Wunsch für Gesundheit und Wohlergehen und für viele schöne, interessante, gemeinsame Erlebnisse, welche vor allem die berg- und hüttenmännische Kameradschaft fördern und zugleich die historischen Traditionen bewahren.*

*Der Vorstand*

### Wir gratulieren zum Geburtstag

Helga Boltz-Ezold	16.12.1934	81 Jahre
Dr. Hanns-Joachim Müller	17.12.1934	81 Jahre
Sabine Sauerzapfe	22.12.1950	65 Jahre
Dr. Gerhard Knitzschke	27.12.1931	84 Jahre
<b>Für das Jahr 2016:</b>		
Rolf Enke	03.01.1936	80 Jahre
Erhard Müller	12.01.1929	87 Jahre
Prof. Dr. Ludwig Stockinger	15.01.1946	70 Jahre
Heinrich Prohl	21.01.1932	84 Jahre
Dr. Horst Schubotz	26.01.1936	80 Jahre

### Veranstaltungen:

- 12.01.2016, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg  
Thema : Ein Rundflug über das Mansfelder Land  
Referent: Vereinskamerad Werner Zanke
- 09.02.2016, 17.00 Uhr Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg  
Thema : Der 30-jährige Krieg im Mansfelder Land  
Referentin: Vereinskameradin Dr. Marion Ebruy
- 15.03.2016, 17.00 Uhr In der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg  
Jahreshauptversammlung VMBH mit Wahl des Vorstandes

### Postanschrift:

Geschäftsstelle der Knappschaft, Rammtorstraße 33/34, 06295 Lutherstadt Eisleben

Vorsitzender: Dipl.-Chem. Horst Dammköhler, Novalisstraße 15, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 41 67

Internet-Homepage: [www.vmbh-mansfelder-land.de](http://www.vmbh-mansfelder-land.de)

e-Mail-Adresse: [info@vmbh-mansfelder-land.de](mailto:info@vmbh-mansfelder-land.de)

Vereinskonten bei der Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben: IBAN: DE 62 8006 3718 0000 14 09 02

Sparkasse Mansfeld-Südharz: Swift – BIC: GENODEF 1 EIL

IBAN: DE 65 8005 5008 3320 0463 48

Swift – BIC: NOLADE 21 EIL

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2015/2016: 2,- €/Monat